

## Interpellation

**Interpellation Bettina Surber: Warum wird auf Nachtbusse ein Nachtzuschlag erhoben?; schriftlich**

Bettina Surber sowie 24 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 19. Februar 2008 die beiliegende Interpellation „Warum wird auf Nachtbusse ein Nachtzuschlag erhoben?“ ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Ab Einführung des Nachtbusangebotes im Jahr 1991 haben die Verkehrsbetriebe einen Zuschlag von CHF 5.00 erhoben. Wie in allen andern Städten der Schweiz sollte das Angebot im Freizeitverkehr mit niedriger Belastung der öffentlichen Hand erbracht werden. Mit diesem Zuschlag wurde ein Kostendeckungsgrad von 64 Prozent erreicht.

Im Jahr 2001 hat der Kanton auf Antrag von PostAuto entschieden, den Sondertarif aufzuheben, um eine Gleichbehandlung mit den Bahnen zu erreichen, welche damals keine Zuschläge erhoben. In der Folge sank der Kostendeckungsgrad der Nachtkurse bei den VBSG auf noch knapp 40 Prozent, und die jährliche Belastung der öffentlichen Hand nahm von CHF 20'000 auf CHF 80'000 zu. Inzwischen hat auch die SBB für die Nachtschwärmerzüge einen Zuschlag eingeführt. Auch PostAuto und Regiobus erheben zum Teil wieder Zuschläge auf ihre Nachtangebote.

Der Stadtrat hat bereits anfangs 2007 - im Zusammenhang mit der Einführung von Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit und Sauberkeit - angekündigt, nach der Inbetriebnahme der neuen Billettautomaten ab Fahrplanwechsel vom Dezember 2007 den Zuschlag für Nachtbusse wieder einzuführen. Im April 2007 hat er den entsprechenden neuen Tarif per 9. Dezember 2007 erlassen.

Mit Inkrafttreten des Integralen Tarifverbundes Ostwind, der auf den 14. Dezember 2008 eingeführt werden soll, delegiert der Stadtrat seine Tarifkompetenz ganz an den Tarifverbund. Soweit heute bekannt ist, ist auch im Integralen Tarifverbund vorgesehen, auf Nachtangeboten Zuschläge zu erheben.

Zu den einzelnen Fragen nimmt der Stadtrat wie folgt Stellung:

1. Mit dem Begriff *Einheitstarif* gemäss Ziffer 20.0 des VBSG-Tarifreglements ist gemeint, dass innerhalb des Stadtnetzes keine Fahrpreisdifferenzierungen nach Streckenlänge vorgenommen werden. Wäre der Begriff *Einheitstarif* universeller zu verstehen, so wären auch Preisdifferenzierungen nach Alter (z.B. für Kinder und Jugendliche) oder Vergünstigungen für Inhaberinnen und Inhaber des Halbtaxabonnementes nicht statthaft. Da die Höhe des Nachtbuszuschlages nicht von der Streckenlänge abhängig und auch sonst für alle Fahrgäste gleich ist, entspricht der Zuschlag dem geforderten Einheitstarif vollauf.
2. Betriebswirtschaftlich gesehen stützt sich die Preiskalkulation für eine Dienstleistung nicht in erster Linie auf deren Rentabilität ab. Die Rentabilität ist im Wesentlichen abhängig von der Nutzungsfrequenz, die im Zeitpunkt der Kalkulation nicht bekannt ist. Die Kalkulation basiert vielmehr auf den Kosten je Leistungseinheit, die zur Erstellung einer Leistung aufgewendet werden müssen. Diese Kosten sind bei Nachtbussen unzweifelhaft höher. Neben den Kosten der Sicherheitsbegleitung sind auch die Lohnzulagen nachts verständlicherweise höher. Gemäss Angebot für das Fahrplanjahr 2008 liegt der Kostendeckungsgrad für die Nachtbusse mit Sicherheitsmassnahmen ohne Nachtbuszuschlag nur noch bei tiefen 24 %. Da bei den VBSG auf den Fahrplanwechsel vom Dezember 2007 verschiedene Angebotsverbesserungen geplant waren, welche die Besteller zusätzlich belasten, wird seither für die dem Freizeitverkehr dienenden Angebote nach 0.30 Uhr wieder ein genereller Zuschlag von CHF 3 erhoben. Damit kann der Kostendeckungsgrad wieder auf rund 60 Prozent erhöht werden.

Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2007 wurde das ordentliche Fahrplanangebot auch unter der Woche von 23.30 Uhr bis 0.30 Uhr ausgedehnt. Auf den heute als Regelkurse auch nach Mitternacht noch verkehrenden Bussen wird kein Nachtzuschlag erhoben (letzte Abfahrt 0.30 h ab Bahnhof). Zuschlagspflichtig sind also heute nur die beiden Kurse nach 01.00 Uhr. Dies bedeutet bereits eine namhafte Anpassung an das heutige Ausgehverhalten.

3. Der Stadtrat ist der Auffassung, dass sich ein Nachtbuszuschlag von CHF 3.00 nicht prohibitiv auf die Nutzung des Busangebotes auswirkt. Im Sinne einer verursacherge-rechten Lastenverteilung erscheint es dem Stadtrat als angebracht, die mit dem



Nachtbus verbundenen Mehrkosten in moderatem Ausmass auf die Kundschaft zu überwälzen. Die Service-Public-Leistung besteht bereits im grundsätzlichen Angebot dieser Leistungen.

Der Stadtpräsident:  
Scheitlin

Im Namen des Stadtrats  
Der Stadtschreiber:  
Linke

Beilage:  
Interpellation vom 19.2.2008

